

Betriebe dringen weiter in Grünzone vor

Die Diskussionen um die Landesgrünzone reißen auch im neuen Jahr nicht ab. Es stehen einige Betriebs-erweiterungen an.

Von Rubina Bergauer

Im Vorarlberger Oberland möchten einige Betriebe in nächster Zeit expandieren. Konkret geht es um Pläne des Aluminiumherstellers Hydro Extrusion in Nenzing, des Fruchtsaftherstellers Rauch und des Aludosenproduzenten Ball in Ludesch. Die Unternehmensgruppe Liebherr will den Standort in Nenzing ebenfalls vergrößern. Für alle Vorhaben sollen entsprechende Flächen aus der Landesgrünzone umgewidmet werden. Die Pläne von Hydro Extrusion sind nach Angaben von Wirtschaftslandesrat Karlheinz Rüdissler (ÖVP) in Sachen Raumplanung am weitesten fortgeschritten. Das Auflageverfahren sei bereits abgeschlossen. Nun gelte es, Stellungnahmen zu sichten. Danach werde die geplante Erweiterung bei der nächsten Raumplanungssitzung behandelt. Rund 900 Quadratmeter Fläche benötigt der Aluminiumhersteller. „Dafür hat die Gemeinde Nenzing circa ein Hektar Grund als Kompensation eingebracht“, berichtet Rüdissler.

Was die Erweiterungspläne der Liebherr Unternehmensgruppe betrifft, so laufen derzeit Gespräche. „Kompensationsmaßnahmen für die Herausnahme

aus der Landesgrünzone werden diskutiert“, sagt der Wirtschaftslandesrat. Das Unternehmen plane im Gebiet des ehemaligen Baggersees, der aufgeschüttet worden ist, zu expandieren (6,6 Hektar). Rüdissler geht davon aus, dass im zweiten Quartal des heurigen Jahres das Auflageverfahren eingeleitet wird.

Weitere Pläne betreffen das Betriebsgebiet von Rauch und Ball in Ludesch. In einer ersten Ausbauphase sollen sechs Hektar aus der Landesgrünzone herausgelöst werden, später sollen zehn weitere folgen. Eine Expansion sei aufgrund des räumlichen Entwicklungskonzeptes (REK), das von den Blumenegg Gemeinden erarbeitet worden ist, vorgesehen, merkt Rüdissler an. „Eine Erweiterung an einem anderen Standort wäre wenig sinnvoll und würde schließlich zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen führen, wenn Lkw zwischen den verschiedenen Betriebsgebieten hin- und herfahren. Der Güterbahnhof vor Ort wurde bereits extra für die Firma Rauch ausgebaut.“

Großer Aufwand. Der Landesrat sieht die Expansionspläne als klare Bekenntnisse zum Standort im Vorarlberger Oberland. Doch über die Vorhaben sind nicht alle erfreut. Vonseiten der Landwirtschaft und zahlreicher Anwohner gibt es Kritik. So wird unter anderem bemängelt, dass die Umwidmung von Flächen aus der Landesgrünzone für wirtschaftliche Nutzung zu leicht erfolge. Das sieht der Landesrat naturgemäß anders. „So ein Vorhaben braucht mehrere Jahre von

Das Betriebsgebiet von Hydro Extrusion in Nenzing soll erweitert werden.

DROHNENFOTO/KLAUS HARTINGER



der Anfrage bis zur Beschlussfassung“, führt er an. Dabei gebe es umfangreiche Diskussionen über Alternativstandorte, die bei den aktuellen Projekten im Oberland nicht vorhanden seien. Das Ganze sei jedoch ein großer bürokratischer Aufwand und Entscheidungen würden keinesfalls leichtfertig gefällt.

Die Vorarlberger Grünen sehen sich als „Anwälte für den Erhalt Landesgrünzone“ und plädieren für eine klare Regel: ohne angemessene Kompensation keine Umwidmung. „Unserer Meinung nach sollen sich künftig alle Betriebe, die eine solche Umwidmung anstreben, im Vorfeld um Kompensationsflächen kümmern. Diese müssen von den Unternehmen eventuell zugekauft werden, aber das halten wir für zumutbar“, sagt Nina Tomaselli, Grüne-Abgeordnete im

Vorarlberger Landtag. Nach Ansicht der Grünen gibt es bisher nur für die Pläne von Hydro Extrusion in Nenzing ausreichend Kompensationsflächen. Sowohl bei Liebherr als auch bei Rauch/Ball sei dies sowohl qualitativ als auch quantitativ nicht der Fall. „Ohne ausreichende Kompensation können wir diesen Projekten daher keine Zustimmung geben“, betont Tomaselli. Dabei würden die Grünen nicht darauf bestehen, dass die Landesgrünzone im Status Quo verharre. Es sei jedoch Aufgabe der Politik, einen Ausgleich zwischen den Interessen zu schaffen – auch zwischen Betriebserweiterung und Grünraumerhalt.

Das sehen auch die Mitglieder der Bürgerinitiativen in Weiler und Ludesch so (www.lebenraum-weiler.com). „Wenn Herr Rüdissler sagt, dass jede Heraus-



**Bild rechts:
Protest
gegen die
geplante
Expansion
von Rauch/
Bull in Lu-
desch.**

INITIATIVE LUDESCH



Information

Landesgrünzone

Die Grünzonen-Landesraumpläne für die Talsohlen von Rheintal und Walgau aus dem Jahr 1977 dienen der Sicherung großer gemeindeübergreifender Freiflächen im Ausmaß von über 13.600 Hektar für Landwirtschaft, Naturschutz und Naherholung. Grundlage zum Erhalt der Landesgrünzone ist die Weiterverfolgung der bisherigen Raumordnungspolitik, die Ausnahmen nur in besonders begründeten Fällen vorsieht. 2018 wurde der Prozess zum Raumbild Vorarlberg 2030 abgeschlossen. Dieses soll Leitlinien im Umgang mit Grund und Boden bieten.



Wirtschaftslandesrat Karlheinz Rüdisser.

DIETMAR STIPLOVSEK



Landtagsabgeordnete der Grünen Nina Tomaselli.

STEFANIE LÄSSER

nahme aus der Landesgrünzone in einem Verfahren kritisch geprüft wird, dann haben wir aus der geplanten Ansiedlung von Ölz in Weiler gelernt, dass dem nicht so ist“, heißt es in einem aktuellen Schreiben der Bürgerinitiative Lebensraum Weiler.

Skeptisch gestimmt. Die Wirtschaftsabteilung des Landes habe sich in dem betreffenden Fall mit dem Argument, dass die Angaben des Unternehmens plausibel seien und flächig gebaut werden müsse, über alle negativen Stellungnahmen der anderen Abteilungen hinweggesetzt. Deshalb sieht man das Auflageverfahren zur Rauch-Erweiterung vonseiten der Initiative skeptisch. „Flächen zuzubauen und dafür Flächen als Kompensation vorzuschlagen, die sowieso frei bleiben, weil sie schwer nutzbar

oder unbebaubar sind, vermehrt den Boden nicht. Diese Rechnung geht nicht auf“, ist Kerstin Riedmann von Lebensraum Weiler überzeugt. Dabei gehe es nicht nur um Naturschutz und Naherholung, sondern auch darum, die Möglichkeiten zur regionalen Lebensmittelversorgung nicht weiter zu minimieren. „Offensichtlich ist es unbedeutend, dass 2018 rund 70 Prozent der Flächen im entsprechenden Gebiet in Ludesch für den Ackerbau genutzt wurden. Die restlichen sind Grünland“, sagt Riedmann. Im Falle von Rauch/Bull werde bester Boden für die Produktion eines Energydrinks geopfert.

Natürlich gebe es Böden mit unterschiedlicher Bonität, räumt Wirtschaftslandesrat Karlheinz Rüdisser ein. „Ich verstehe, dass es schade ist, wenn guter Boden für die Industrie herangezogen

wird. Aber dann müssen die Kompensationsflächen hierfür eben größer ausfallen, um das auszugleichen.“ Es brauche einen Spielraum, um betriebliche Entwicklungen zu ermöglichen, hebt Rüdisser hervor. Den sehen die Mitglieder der Bürgerinitiativen mit insgesamt rund 290 Hektar gewidmeter ungenutzter Betriebsfläche in Vorarlberg mehr als gegeben. Vonseiten der Initiative Ludesch wird zudem kritisiert, dass für die ge-

plante Betriebserweiterung nicht nur Ackerböden geopfert, sondern auch das Schöpfrecht für das Grundwasser erweitert werde. Der Grundwasserpegel im Walgau würde bereits jetzt langfristig eine fallende Tendenz aufweisen, steht im von der Initiative verfassten Rundbrief vom vergangenen Oktober. Die Firma Rauch verfüge derzeit über ein Schöpfrecht von 400 Liter Grundwasser per Sekunde. Somit könne für Produktion und Kühlung bestes Grundwasser in riesigen Mengen herangezogen werden.

Die engagierten Bürger kritisieren die fehlende Weitsicht des Landes. Landesrat Rüdisser kontert, dass die Landesgrünzone sich seit ihrem 40-jährigen Bestehen kaum verringert hätte. Die Thematik scheint jedenfalls alle noch länger zu beschäftigen.